

Villa Gesell (eigentlich Villa Silvio Gesell) ist ein Badeort in Argentinien, gelegen in der Provinz Buenos Aires. Die Stadt an der Küste des Südatlantiks ist Verwaltungszentrum des gleichnamigen Partidos und zählt etwa 20.000 feste Einwohner.

Name

Der Name lautet übersetzt Gesell-Stadt und geht auf Silvio Gesell, den Vater des Stadtgründers Carlos Gesell zurück. Gebräuchlich ist heute jedoch der abgekürzte Name Villa Gesell.

Geschichte

Carlos Gesell, der gemeinsam mit seinem Bruder in Argentinien eine Kinderwagenfabrik betrieb, erfuhr 1931, dass nördlich von Mar del Plata ein zehn Kilometer langer und 1600 Meter breiter Küstenstreifen zum Verkauf stand. Der Preis war äußerst günstig, da Wanderdünen und Flugsand das schlauchförmige Gebiet prägten. Carlos Gesell hatte kurz zuvor das belgische Seebad Oostende besucht und stellte begeistert eine gewisse Ähnlichkeit der landschaftlichen Verhältnisse fest.

Als Kind und Jugendlicher hatte er durch das bewegte Leben seines Vaters Silvio Gesell verschiedene Formen menschlichen Zusammenlebens kennengelernt, unter anderem eine Landkommune in der Schweiz sowie die von Vegetarismus und lebensreformerischen Ideen geprägte Kolonie Eden bei Oranienburg. Impulse, die er dort empfangen hatte, führten zu seinem Lebenstraum, in Argentinien eine alternative Arbeits- und Lebensgemeinschaft zu verwirklichen. Der Küstenstreifen am Atlantik schien ihm dafür die geeigneten Voraussetzungen zu bieten.

Im Frühjahr 1932 begann Carlos Gesell gegen den Widerstand seines Bruders mit der Kultivierung der Dünenlandschaft. Er erbaute ein Holzhaus und versuchte, in der Dünenlandschaft Pinien und Akazien zu pflanzen. Ein gewaltiger Sandsturm begrub diese Anfänge.

Gesell suchte Rat in Deutschland. Ein Agraringenieur, der auf den ostfriesischen Inseln erfolgreich Aufforstungen durchgeführt hatte, beriet ihn. Aber auch ein weiterer Pflanzversuch scheiterte. Gesell kehrte nach Deutschland zurück und überwarf sich mit seinem Bruder. Er ließ sich seinen Geschäftsanteil auszahlen und entwickelte einen neuen Plan, die Dünenlandschaft der Küstenregion zu bepflanzen. Er kaufte Strandhafer in Deutschland und pflanzte ihn nach seiner Heimkehr zunächst auf einem Versuchsfeld an. Erste Erfolge stellten sich ein. Die Dünenlandschaft gewann an Stabilität. Er versuchte im Anschluss erneut, Bäume zu pflanzen - mit Erfolg. Die Wanderdünen wurden stabilisiert. Dieses Engagement trug Carlos Gesell den Beinamen Verrückter der Dünen ein.

Die permanente Geldknappheit zwang Gesell, sich nach neuen Einkünften umzusehen. Er versuchte es mit einer Schweine- und Ziegenzucht - ohne Erfolg. Als 1940 einige Hochseeangler aus Buenos Aires zufällig an seiner Küste landeten und dort den überaus großen Fischreichtum entdeckten, entwickelte Gesell die Idee, seinen Landbesitz für den Tourismus zu öffnen. Er baute eine Straße parallel zur Küste, den Bulevar Silvio Gesell, die heutige Haupt- und Geschäftsstraße Villa Gesells. Bereits 1941 wurde das erste Gästehaus, die Pension Sommerschwalbe, gebaut. In einem Zeitungsinserat warb Carlos erfolgreich für sein Paradies der Einsamkeit und nannte es Villa Silvio Gesell.

Es folgten erste Siedler, die Grundstücke pachteten und darauf Häuser erbauten. Geschäfte entstanden und eine Schule wurde gegründet. Den Lehrer bezahlte Carlos Gesell aus eigener Tasche.

In den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde Villa Gesell an das argentinische Verkehrsnetz angeschlossen. Im Ort herrschte Rauchverbot. Alkohol war nur an Festtagen erlaubt und das Glücksspiel generell verboten.

In den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts entdeckten Künstler Villa Gesell. Maler, Musiker, Fotografen prägten das Ortsbild. Eine Mole, die weit hinaus ins Meer reicht, wurde erbaut. Die Stadt wurde in den 1960er und 1970er Jahren vor allem bei Campern und jungen Leuten beliebt, bis immer mehr Hotels und Vergnügungstätten erbaut wurde und somit der Massentourismus Einzug hielt.

Carlos Gesell starb 1977. 1971 wurde er von dem deutschen Bundespräsidenten Gustav Heinemann mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Villa Gesell heute

Viele Nachkommen Gesells leben auch heute noch in Villa Gesell. Eine Enkelin betreibt dort u.a. einen Campingplatz. Ein Museum, das in dem von Carlos Gesell erbauten ersten Wohnhaus, der Casa Gesell, seinen Platz hat, erinnert an den Stadtgründer.

Pro Saison besuchen etwa 750.000 Touristen die Stadt, sie zählt damit zu den Haupt-Touristenzentren Argentiniens.

Dieser Artikel basiert auf dem Artikel „Villa Gesell“ aus der freien Enzyklopädie Wikipedia (http://de.wikipedia.org/wiki/Villa_Gesell) und steht unter der Doppellizenz GNU-Lizenz für freie Dokumentation und Creative Commons CC-BY-SA 3.0 Unported. In der Wikipedia ist eine Liste der Autoren verfügbar. (Zuletzt eingesehen am 21. April 2015.) Siehe auch: <http://www.gesell.gov.ar>